

Leserforum: Ständecke wirft Nebelkerzen Zu „Eigenes Holz geht vor Touris“ vom 16.8.2010

Kein Kommunalpolitiker aus dem Bayerischen Wald will Herrn Ständecke Ratschläge erteilen. Vielmehr will Herr Ständecke die Realitäten nicht wahrhaben und drischt irrational auf den Bund Naturschutz ein.

Die Teilnehmer der Fahrt in den Nationalpark erlebten ein völlig anderes Bild von der Situation im Nationalpark Bayerischer Wald als das, was der Verein „Unser Steigerwald“ die Bevölkerung im Nördlichen Steigerwald glauben machen will. Die Kommunalpolitiker in der Nationalparkregion haben 40 Jahre Erfahrung mit einem Nationalpark. Elf von 12 Kommunalpolitikern stehen hinter dem Nationalpark und das aus gutem Grund. Wenn sich jemand lächerlich macht, dann der, der in einer Ferndiagnose das Urteil dieser erfahrenen Kommunalpolitiker negiert. Bürgermeister Wolf von den Freien Wählern nennt als Übernachtungszahlen für seine Gemeinde Neuschönau 120 000 bis 140 000. Die vergleichbare Gemeinde Rauhenbrach bringt es auf 3000 bis 4000 Übernachtungen. Der Tourismusverband Franken, Vorsitzender ist Minister Herrmann, veranschlagt für einen Übernachtungsgast im Steigerwald 133 Euro. Im Durchschnitt haben die sieben Nationalparkgemeinden mit ihren insgesamt 30 000 Einwohnern etwa 100 000 Übernachtungen pro Jahr pro Gemeinde. Im Nördlichen Steigerwald dagegen 6000 bis 7000 in der vorgesehenen Nationalparkregion, wobei Ebrach mit seinen 25 000 Übernachtungen die Bilanz der anderen Gemeinden erheblich verbessert. Bürgermeister Wolf auf die Äußerung von Herrn Ebert angesprochen, „der Bund Naturschutz habe die Region Bayerischer Wald so beschädigt, dass sie nur noch auf der Krücke der Subvention überlebensfähig sei“, lachte nur darüber und sagte: „Das Gegenteil ist der Fall.“ Auf die Frage nach der Überlebensfähigkeit von Holz verarbeitenden Betrieben angesprochen: „Kein einziger Betrieb hat in den Jahren zugemacht“. Von dieser Seite also keine Gefahr für die Holzbranche. Der Tourismus dagegen besitzt einen großen Nachholbedarf in der Steigerwaldregion und ein hoch einzuschätzendes Potenzial. Im Nationalen Ranking Tourismus, Übernachtungszahl pro Einwohner der Region landete der Landkreis Schweinfurt unter 409 Plätzen bundesweit auf Platz 378, der Landkreis Freyung auf Platz 14. Und falls Ständecke meint, die Gemeinden im Bayerischen Wald würden ihre Wertschöpfung vorwiegend aus dem Tourismus gewinnen, ist er genauso falsch gewickelt wie mit seiner Vorstellung, dass der Bund Naturschutz einen Wald ohne Menschen wolle. In der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald sitzen Staatsbeamte, genauso wie in der Forstverwaltung Ebrach kein einziger Funktionär des Bund Naturschutz. Mit seinem „Königreich für fragwürdige Naturschützer“ stellt sich so der Verein „Unser Steigerwald“ ins Abseits. Was seinen „Wald ohne Menschen“ anlangt sieht man am besten im Nationalpark Bayerischer Wald. Die Menschen kommen in großer Zahl und können sich da, mit Ausnahme der Schutzzone für Auerwild, frei bewegen. Es ist Zeit, die Feindbrille Naturschutzverbände abzusetzen und die Chance zu ergreifen, die sich für die Regionalentwicklung unter dem Dach eines Großschutzgebietes bietet. Der Blick nach vorn ist allemal besser als auf der Stelle zu treten.

Dr. Winfried Potrykus Naturforschende Gesellschaft Bamberg